

Inklusion im Elementarbereich aus Sicht der Familien

INKLUSION:KÄRNTEN

- Familienberatung:

Wir bieten der ganzen Familie Unterstützung in vielen Bereichen z.B.:

- Annahme der Diagnose
- Informationen zu Hilfsangeboten
- Informationen zu Hilfe in der Familie
- Beratung rund um Kinderbetreuung, Schule, Arbeit
- Beratung zu erhöhter Familienbeihilfe und Pflegegeld

Wir haben drei Standorte (Villach, Klagenfurt und Spittal), sind für ganz Kärnten zuständig.

Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Mag. Birgit Bierbaumer

- Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin
- seit 10 Jahren bei INKLUSION:KÄRNTEN
- arbeite in der Familienberatung und im Zentrum für Autismus-Spektrum und Neurodivergenz (ZAN)
- arbeite mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- seit 2019 bin ich auch die Leitung von INKLUSION KÄRNTEN

Situation von vielen Eltern vor Beginn der Kinderbetreuung

- Diagnose ist oft erst seit kurzem bekannt, oder noch in ärztlicher Abklärung
- Familie hat viele Sorgen, alles ist neu.
- Familie ist dabei ihr Kind so anzunehmen, wie es ist.
- Die Familie stellt sich viele Fragen:
 - Wo ist mein Kind am besten versorgt?
 - Wann können wir wieder arbeiten gehen? Wie viele Stunden?
 - Wie können wir uns unser Leben leisten?
 - Wie wird es meinem Kind in der Kinderbetreuung gehen?
 - Familie bekommt von verschiedenen Menschen unterschiedliche Informationen
 - Wo bekommen wir einen Platz für unser Kind?
 - Wie werden die anderen Kinder mit unserem Kind umgehen?

Unterschiede in den Familien

- Vater arbeitet, Mutter ist noch zu Hause, muss/ möchte wieder arbeiten gehen
- Alleinerziehendes Elternteil, ist darauf angewiesen wieder zu arbeiten
- Geschwister in Kinderbetreuungseinrichtungen/ Schule

Entscheidung für einen Kinderbetreuungsplatz

- Nähe zu Wohnung oder Arbeitsplatz
- Geschwister in der Nähe in Betreuung
- Betreuungszeit (halbtags, ganztags)
- Gefühl beim Anschauen der Kinderbetreuungseinrichtung
- Freie Plätze
- Gruppengröße
- Räume
- Was wird mit den Kindern gemacht?
- Fördermöglichkeiten für das Kind
- Wer nimmt unser Kind überhaupt auf?

Was sagt Österreich dazu?

Quelle: [https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600 -](https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600-)

Geeigneter Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für Kinder einen ersten Schritt in die Selbstständigkeit.

Fachleute, die Ihr Kind betreuen, beraten über die geeignetste Form der Kindergartenunterbringung.

Die infrage kommenden Gruppen sollten von den Erziehungsberechtigten unbedingt selbst besichtigt und mit der jeweiligen Leitung und dem gesamten zuständigen Team alle Möglichkeiten besprochen werden.

Gerade im Kindergarten, wo noch weniger Leistungsdruck als in der Schule besteht, ist die Motivation zur Aufnahme von Kindern mit Behinderungen doch größer.

Dennoch ist die Einstellung jener Menschen, die mit Ihrem Kind arbeiten werden, für eine erfolgreiche Inklusion in die Gruppe ausschlaggebend.

Was sagt Österreich dazu?

Quelle: https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600 -

- Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Ihr Kind in einem allgemeinen Kindergarten, einem Kindergarten mit Integrationsgruppen oder einem heilpädagogischen Sonderkindergarten unterzubringen.
- Integrative Erziehung bedeutet gerade im Vorschulalter für alle Kinder eine große Chance, weil Kinder noch weniger Vorurteile haben und das soziale Lernen in allen Kindergärten eine wichtige Rolle spielt.

Was sagt Österreich dazu?

Quelle: [https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600 -](https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600-)

- Es sollte auch auf die Rahmenbedingungen geachtet werden:
- Gruppengröße, räumliche Gegebenheiten, Fachpersonal, Therapiemöglichkeiten etc.
- Wichtig ist auch die Persönlichkeit der Kindergärtnerinnen/der Kindergärtner. Diese sollten genau über die Möglichkeiten und Bedürfnisse Ihres Kindes informiert werden.
- Bei einer Entscheidung für einen allgemeinen Kindergarten könnte es hilfreich sein, bei einem vorbereitenden Elterntreffen auch die Eltern der anderen Kinder zu informieren und einzubeziehen.
- **Achtung**
- Einen **Rechtsanspruch** auf integrative Unterbringung im Kindergarten gibt es **nicht**.

Was sagt Österreich dazu?

Quelle: https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600 -

Integrative Erziehung

Integrative Erziehung bedeutet, **Kinder mit Behinderungen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen zu betreuen und zu unterrichten.**

Integrative Erziehung soll ein **Gegengewicht zu Ausgrenzung und Diskriminierung** darstellen und dazu beitragen, dass es für junge Menschen zur Selbstverständlichkeit wird, Spielkameraden und Freundinnen/Freunde zu haben, die in ihren Ausdrucksmöglichkeiten, ihrem Tempo oder ihrer Leistungsfähigkeit anders sind.

Was sagt Österreich dazu?

Quelle: https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600 -

Es geht somit auch um **soziales Lernen**, was für Kinder mit und ohne Behinderungen gleich wichtig ist.

Zahlreiche praktische Erfahrungen und auch wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre zeigen, dass von der sozialen Situation in integrierten Gruppen **alle Kinder profitieren**.

Was sagt Österreich dazu?

Quelle: https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/menschen_mit_behinderungen/kindheit_und_behinderung/Seite.1220600 -

Damit dies gelingen kann, sind die **Rahmenbedingungen** besonders wichtig:

- Gruppengröße und Betreuungsschlüssel,
- Motivation der Eltern und Betreuerinnen/Betreuer,
- Raumsituation,
- Spiel- und Arbeitsmaterialien etc.

Manche Gesprächspartnerinnen/Gesprächspartner reagieren möglicherweise bei vorbereitenden Gesprächen mit **Skepsis oder Ablehnung**.

Dahinter steht oft einfach **Uninformiertheit** und Angst vor dem Ungewohnten.

Eltern sollten sich dadurch nicht entmutigen lassen und ausführlich über ihr Kind, seine Möglichkeiten und seine Bedürfnisse sprechen.

Tipp

Elterninitiativen oder Vereine verfügen über wertvolle Informationen aus eigener Betroffenheit und setzen sich oft schon jahrelang mit diesem Thema auseinander.

Wie sieht kann es für Eltern in der Realität aussehen?

Fall 1:

- Kind kommt mit Trisomie 21 zur Welt, Kind ist ein Wunschkind, ein Einzelkind
- Mutter hat selbst eine chronische Erkrankung, muss viele Therapien selbst absolvieren um sich gut um die Familie kümmern zu können
- Es ist schwierig einen Betreuungsplatz für das Kind zu bekommen
- Es gelingt einen Platz bei einer Tagesmutter zu bekommen
- Problem: aufgrund der Verengung im Bereich der Nase und des Rachens ist das Kind häufig erkältet und darf daher nicht zur Tagesmutter in die Betreuung. Die Tagesmutter besteht trotz ärztlicher Bestätigung darauf, dass das Kind nur dann kommen darf, wenn es vollkommen „gesund“ ist. Das Kind kann in der Herbst- Winterzeit kaum zur Tagesmutter. Die Eltern beenden die Betreuung und es kommt erst im Kindergartenalter erneut zu einer Betreuung

Wie kann es für Eltern in der Realität aussehen?

- **Fall 2:**
- Kind hat schon einige Kinderbetreuungseinrichtungen besucht, bis er in einer I-Gruppe eines städtischen Kindergartens aufgenommen wird
- Kind ist sehr lebendig, verschiedene Diagnosen stehen im Raum
- Kind ist sicher herausfordernd für die Gruppe
- Stadt vergab damals nur befristete 1-Monats-Verträge für Integrations-Kinder
- Eltern hatten keine Sicherheit, dass das Kind auch kommenden Monat einen Betreuungsplatz hat
- War vor allem aufgrund dessen, dass beide Eltern berufstätig waren mehr als herausfordernd
- Es kam in diesem Fall tatsächlich soweit, dass der Kindergartenplatz von Seiten des Kindergartens gekündigt wurde

Wie kann es für Eltern in der Realität aussehen?

Weitere Herausforderungen, die wir in den Beratungen erleben sind:

- Betreuung ist nur wenige Stunden an nur wenigen Tagen möglich (nur, wenn Zusatzpersonal da ist)
- Anreise zur Kinderbetreuung ist zum Teil sehr lange, es gibt auch Familien die aufgrund dessen umgezogen sind, oder sich entschieden haben unter der Woche getrennt zu leben
- Elternteile (hauptsächlich Mütter) können deutlich weniger Stunden oder gar nicht mehr arbeiten
- Es gibt eine erfolgreiche Betreuung in einer Kindertagesstätte, aber danach keinen passenden Kindergartenplatz mehr.

Wie ist es aus Sicht der Kinderbetreuungseinrichtungen?

- Bei Beratungen von Personen, die in Kinderbetreuungseinrichtungen arbeiten, gibt es fast nur ein einziges Thema:

RESSOURCEN!

Wenn Zeit, Personal und Raum kaum für die bereits zu betreuenden Kinder reicht, ist die Bereitschaft Kinder aufzunehmen, die wahrscheinlich mehr brauchen, nicht allzu groß.

Wenn jedoch Ressourcen zur Verfügung stehen (z.B. auch durch Kindergartenassistenz) erleben wir positive Beispiele und persönlichen Einsatz im Sinne der Inklusion.

Was wünschen wir uns?

- Ein klares politisches Bekenntnis und daraus folgende Maßnahmen zu Inklusion in der Kinderbetreuung
- Einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für ALLE
- Mehr Wissen rund um das Thema Behinderung
- Möglichst viel gemeinsames Leben in allen Bereichen, auch bei den Kleinsten, mit dem Ziel Barrieren bei allen abzubauen
- Mehr Ressourcen (Zeit, Personal und Raum, Assistenz) in der Kinderbetreuung